

# Die Vergleichen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543715>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das Obst zu Eßig ist einträglich. Es giebt Leute in hiesigen Landen, die manches Jahr 30 bis 40 Eimer Eßig machen. \*) Dieser Eßig hält sich viele Jahre lang, wird immer besser, und bezahlt seine Lagerstatt reichlich. Warum sollten nicht so viele wüste Plätze, so viele Rasen und Acker mit Bäumen nützlich besetzt werden können? Gesezt auch, daß wir den Nutzen davon nicht erleben, so genießen ihn doch die gewiß, die nach uns kommen. Ein jeder, der im Herbst unter einem alten, aber mit vielen Früchten prangenden Baum stehet, segnet billig mit dankbarem Herzen den unbekanntem Anbauer desselben, der vielleicht vor mehr als 100 Jahren ein schwankes Reis hieher gesezt, wo wir jezt unsere Früchte genießen; so werden es auch dereinst unsre Nachkommen thun, und unsere Bemühungen segnen.

Goth. gemeinnüzl. Wochenbl. 13 St. S. 52.

## Die Vergleichung.

(Aus dem Halladat)

Wenn du mit deinem Nebenmenschen dich  
 Vergleichen willst, wie sollst du's machen? wie?  
 Du sollst mit langer angestrongter Schnur  
 In deiner Hand, du sollst in deinem Augenpaar  
 Mit angestrongtem starkem Forsche-Blick  
 Nicht etwa stehn, den gut genährten Bauch  
 Nach seinem Umfang auszumessen, sollst  
 In seinem schönen langen Titel nicht  
 Die klingenden Vocalen zählen, nicht

Die

---

\*) Warum nicht auch zum Mostmachen, und den Trester zur Bereitung eines guten Branteweins und zur Mastung der Schweine?



Die Consonanten: sollst auf seinen Gang  
 Ein Auge werfen, ob er munterer  
 Als deiner ist, auf seinen Geist, ob er  
 Geschwinder, als der deine, Wahres sieht,  
 Auf seine Thaten, ob sie nützlicher  
 Den Menschen sind! Und wenn dein Auge dir  
 Bericht vielleicht erstattet, daß bei der  
 Vergleichung du verlohren habest, dann  
 So rath' ich, schweig' es, aber dinge dir  
 Den allerbesten Läufer, der auf Sand,  
 Auf Felsensteinen, Kiesel oder Moos  
 Dich gehen lehre, nimm den Weisesten  
 Von allen Weisen deines Landes, der  
 Zugleich der beste Mann der Männer ist,  
 Und laß von diesem Weisen deinen Geist  
 Erheitern, bis er Weiß für Weißes, Schwarz  
 Für Schwarzes schneller siehet, gehe hin  
 Und lerne besser pflügen, besser auch  
 In den gepflügten Boden Samen streun,  
 Und besser erndten!

Wenn du meinem Rath  
 Gefolget bist, dann Lieber, sage mir,  
 Ob du mit deinem Nebenmenschen dich  
 Noch gern vergleichest? Oder ob du wohl  
 In schweigender Betrachtung deiner selbst  
 Dein kleines Etwas sahst? entschlossen einst,  
 In unsichtbaren Augen um dich her,  
 Ein Besseres zu werden, und zu seyn.

